

Seebach, den 25.2.38

An die Mitglieder der Bekenntnis-Pfarrer-Hilfe.

Liebe Freunde und Brüder!

Montag, den 22. Februar kam per Flugpost-Express die Einladung zur "Hochzeit" in Baden. Herr Pfarrer Lic. W. Vischer und der Unterzeichnete nahmen daran teil und konnten leider nur mit Herrn Pfr. Fricke abends zusammenkommen. Herr Pfarrer Forck, der auf 12 h eingeladen hatte, blieb leider aus unbekannten Gründen aus.

Als Ergebnis der Besprechung fasse ich meinerseits Folgendes zusammen:

1. Die "Vorläufige" steckt in grossen Schwierigkeiten. Den Lutheranern waren Bedenken aufgestiegen, sie hätten konfessionelle Belange verraten. Da die "Vorläufige" nur Executive und nicht Legislative ist, die Lage aber oft Entscheidungen von unabsehbaren Folgen erfordert (Kollektenabkündigungen, Arierfragen, Uebertretung von Verboten der Gestapo) wurde der Präses der Reichs-Bekenntnissynode, Dr. Koch, um Einberufung einer Reichssynode gebeten. Die Lutheraner wollten aber von einer solchen nichts wissen. Der Bruderrat tagt nun ohne Lutheraner und sucht nach einem Weg.

2. Die theologische Besinnung geht heute besonders um das Verständnis der Sakramente. Dabei wird von den Reformierten ein "Nachgeben", ein "Entgegenkommen" erwartet. In welchem Sinn, ist mir nicht klar geworden.

3. Von einem Austritt aus der Staatskirche und der Gründung einer Freikirche kann keine Rede sein. Wir warten, bis man uns hinausstellt. Unterdessen soll praktisch daraufhin gearbeitet werden "biblische Gemeinde" zu werden.

4. Die Arierfrage ist "brenzlich". Allen Beamten wird mit Dienstentlassung gedroht, wenn sie im Hause wohnen, wo noch ein Jude ist. Nicht-reinischen wird gesagt, dass sie um ihres Volkstums willen leiden. Hier scheint die Furcht vor Konsequenzen die ängstliche Haltung zu bestimmen. Dr. Weissler wurde zu halten gesucht. Das hat ihm das Leben gekostet. Es ist ein ungeheure Belastung, Menschenleben aufs Spiel zu setzen.

Gegenstand eingehender Besprechung in unserem Kreis muss die Unterbringung nichtarischer Vikare und Pfarrer im Ausland bilden. Ein sehr schweres Problem. Sollen wir versuchen, es via Genf oder via direkte Verbindung mit ausländischen Kirchen zu lösen?

5. Mein Eindruck war, dass die Bekenntniskirche in Gefahr steht, sich zu stark zu isolieren. Sie hat heute eher Defensiv- als Offensivcharakter. Die Partei fordert ihre Parteigenossen zum Kirchenaustritt auf. Eltern von Konfirmanden werden unter Drohungen bearbeitet, ihre Kinder noch vor der Konfirmation aus dem Unterricht wegzunehmen.

Wir bitten dringend, das Gespräch mit den Kirchen des Auslandes aufzunehmen. In Form eines Memorandums sollte denselben mitgeteilt werden, welches neue Verständnis des Evangeliums der bekennenden Kirche geschenkt wurde. Zugleich sollte aber dieses Memorandum die Fragen und Problemstellungen enthalten, mit denen die bekennende Kirche heute ringt.

6. Jede Bezeugung von Teilnahme und Fürbitte auf rein kirchlichem Boden ohne politische Ressentiments wird dankbar begrüsst. Mit denselben sollte keine Zurückhaltung geübt werden, da die Partei immer offener und ungetarnter zum Angriff übergeht. (Reichsbischof Müller durchzieht das ganze Land und hält lahnebüchene Vorträge, in welchen er die ganze Bibel lächerlich macht.) Es wird auch begrüsst, wenn wir unser Memorandum ausländischen Kirchenleitungen zur Kenntnisnahme übermitteln.

7. Die Ferienkurse für deutsche Theologiestudenten werden sehr begrüsst. Die Passfragen werden Schwierigkeiten bereiten. (Ich bitte meinerseits die Herren Prof. Barth, Pfr. Thurneysen und Vischer 2 Vierwochenprogramme zusammenzustellen, eines für Anfänger ("theologische Ferienkurse für Hebräisch") eines für Studenten und Kandidaten. Beginn des ers-

ten Kurses 15. August. Ueber Details kann wohl erst entschieden werden, wenn wir sehen, welche und wie viele Teilnehmer ankommen. Ich denke mir den zweiten Kurs als gewisse Fortsetzung des ersten, sodass eine Anzahl Studenten die Möglichkeiten hätten, auch den zweiten zu besuchen und somit 8 Studienwochen in der Schweiz zu verbringen. Wichtig wäre mir, wenn die Herren Dozenten, die sich für eine oder zwei Wochen verpflichten können, baldmöglichst einen Plan aufstellen würden, welche Wochen für sie in Betracht kämen, z. B.: 15.-27. Aug. Pfr. Lic. Vischer.

28. Aug. - 10. Sept. Pfr. D. Thurneysen.

12.-24. Sept. Prof. K. Barth

24. Sept. - 8. Oktober ?

Wenn genügend Dozenten zur Verfügung stehen würden, könnte pro Woche gewechselt werden. An welche Herren könnte ich mich orientierungshalber weiter wenden? Darf ich um Vorschläge bitten?

8. Uns beiden, die wir in Baden waren, drängte sich die Frage von Schweizer-Besuchen zu zwei und zwei bei Brüdern der Bekenntniskirche zwingend auf. Wenn die Leute nicht zu uns kommen können, müssen wir zu ihnen hinüber gehen. Der persönliche Kontakt wird drüben sehr geschätzt. Es liesse sich fragen, ob nicht Schweizer hier und da draussen auch predigen sollten. Es wurde ebenfalls die Frage aufgeworfen, ob Schweizer Brüder nicht Gefangene und Häftlinge des Konzentrationslagers besuchen sollten. Fricke gestand: Wie unendlich wohl hätte mir während der sechs Wochen im Gestapogefängnis ein Besuch getan. Während aus meiner Verwandschaft niemand zugelassen wurde, durfte mich eine aus Amerika zu Besuche weilende Tante besuchen. - Dieser Frage ist unsererseits alle Aufmerksamkeit zu schenken. Es finden sich sicher auch Schweizer Brüder, die bereit sind, diesen Bruderdienst zu tun.

Anmerkungen: Zürich hält seinen Fürbitte-Gottesdienst am 27. Februar, abends 8 h im Fraumünster.

Bern hat ihn auf den 6. März ins Münster festgelegt.

Basel wird in der Passionszeit während drei aufeinanderfolgenden Sonntagen an drei verschiedenen Orten Fürbitte-Gottesdienst halten.

Die Einheitlichkeit, wie sie ursprünglich geplant war, ist dadurch was die Zeit anbetrifft, weggefallen. Vielleicht ist das kein Schade, da es ja nicht auf die Quantität gleichzeitiger Veranstaltungen ankommt.

Die französische Übersetzung des Schreibens an die Kirchenräte ist erst heute druckfertig. Leider hat sich der Druck etwas hinausgezögert.

Von deutschschweizerischen Kirchenpflegern kommt hier und da ein Echo zurück. Es wurden etliche Nachsendungen verlangt.

Einzelne Fürsorgefälle laufen ständig.

Eine gemeinsame Sitzung wird vor Abreise von Herrn Prof. Barth wohl kaum mehr möglich sein. Ich bitte Sie alle aber herzlich, die hier angedeuteten Anliegen und das Ergebnis der Badener Besprechungen zu überdenken und zu überbeten. Vielleicht ist Herr Pfr. Vischer auch so freundlich und stellt mir in einem Briefe seine Eindrücke von Baden zu, damit ich sie vervielfältigen lassen und jedem Mitglied zustellen kann. Das wird unsere nächste Zusammenkunft bedeutend erleichtern und vorbereiten helfen.

Mit herzlichem Dank und Gruss, Ihr

